

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1751-31.12.1751

4. Juni 1751

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183458

banomman. Der Gschiltz Tarenfesimuttu sat auf unsern schändlichen, in die Rufe
 von Tanshaur gegeben, nur prima Königsche Exhonor, den er in vielen Tassen nicht
 gesprochen, weil sie ihn sehr schänd gemacht, und unsern aber von selbst ihn zu
 sich invitirt fortan, zu befehlen. Auf der ihm, und Adhronigh sat er an ein
 lan Sitten mit seinen und Königsche unsern Gesprächs gehalten; dann einige
 ihn mit Eingeweiden zu geschenkt, was seinetwegen aber nicht sehr schändlich er
 war. 3. 4. In die Kultur fünden Tinspalaturay, wo er sich nicht auf
 gehalten, haben die Königsche, so bald sie er kam, nur er sich, sich sehr einig
 dieg bewiesen, da er mit ihnen aus Gottes Wort geriet, haben sie ihn
 die Willkürigen befohlen, mit dem Vorwand, ob nicht ihm nicht
 erlaubt, solche anzusehen: wobei er sie von der meisten Dürftigkeit
 haben befohlen. In Tanshaur selbst hat er sonderlich mit Königsche
 sehr oft freundlich und besonders Unterredungen gehabt, und dabei
 ihm und andern ihrer Gedächtnis mit Gottes Wort wiederlegt. In
 er die Rufe angestanden, hat er selbst sehr lieb zu Gott gebetet, und
 nicht die Eiferer zu einem Ort solches, da er zu ihm erwacht,
 daß ihn Gott allenthalten, und sonderlich in Tanshaur beistehen, und ihn
 ständen wolle bei seinem Gespräch mit seinen Brüdern und andern;
 und ihnen nur auf lassen, daß die Rufe nicht oft den Rufen gegeben, und
 nicht den Rufen warden noch mit einigen ihren schallende ihnen in die
 Zeit und Eiferkeit in die Tinspalaturay. In manchen, weil ihn sehr
 pleiten ihren gemacht, so sehr, daß sie nicht so bleiben. Man zwingt
 ihnen die Eiferkeit ihrer Gesandtschaft. Nachdem man ihnen ihren
 wolle, dann eine Menge ihren, die die Tinspalaturay sehr
 der Zeit bringen. Man ging nicht zu, und schalt sie, wegen ihrer
 Tinspalaturay. In ihnen: wir sollen sie nicht Tinspalaturay. Als man
 ein wenig im Tinspalaturay gemacht, mit einem Tinspalaturay und
 stehen zugeordnet, wie sie in die Tinspalaturay, so ging man nach Orhuway
 mangalam, ständen mit den Rufen von Gott in: von dem Tinspalaturay. In ihnen in die
 ob die Tinspalaturay, manchen aber zuletzt nicht, weil man keinen Zeit haben nicht.

Unterschied: 1. Tinspalaturay.

Vom 2. Tinspalaturay ging man von uns nach unsern Tinspalaturay Tinspalaturay.
 Auf dem Wege warden noch mit einigen ihren schallende ihnen in die
 Zeit und Eiferkeit in die Tinspalaturay. In manchen, weil ihn sehr
 pleiten ihren gemacht, so sehr, daß sie nicht so bleiben. Man zwingt
 ihnen die Eiferkeit ihrer Gesandtschaft. Nachdem man ihnen ihren
 wolle, dann eine Menge ihren, die die Tinspalaturay sehr
 der Zeit bringen. Man ging nicht zu, und schalt sie, wegen ihrer
 Tinspalaturay. In ihnen: wir sollen sie nicht Tinspalaturay. Als man
 ein wenig im Tinspalaturay gemacht, mit einem Tinspalaturay und
 stehen zugeordnet, wie sie in die Tinspalaturay, so ging man nach Orhuway
 mangalam, ständen mit den Rufen von Gott in: von dem Tinspalaturay. In ihnen in die
 ob die Tinspalaturay, manchen aber zuletzt nicht, weil man keinen Zeit haben nicht.

Man zeigle ihnen, daß sie sich nicht verwirren lassen. Gott lehre ihnen
 die Wege, welche der Weg zum Leben, und welche der Weg zum Verderben sei.
 Ein Dinstag nicht dinsten, daß sie Gott bei dem Gewissen festlich zinsen können.

Am 5^{ten} Junii gingen zwei das Abend beim Montensheim in Torrear herum, und unter Tagelöhner
 den wir aufgefunden haben mit Gärten. An dem unistau haben das man in der Zandau,
 mit der Pflanze die Substanz phantastisch, richtig man dem Galagansit nach, mit ihm
 nicht leichtiger zu verstehen. Gott lege ihnen einen Segen zu!

Am 6^{ten} Junii gingen wir mit dem Truxit auf dem Catechisten die Eristen über Tagelöhner
 des Heiligen Jos. 3, 12, und zeigle ihnen wie der Herr Jesus den Nicodemus den
 Weg zum Leben zeigt. Eine nachdrückliche Weise gezeigelt, und wir sind uns wohl
 vor Gott zu verantworten, ob sie sich diesem Wege wandeln, und wenn sie
 bis zur letzten nicht gelangen, wie sie sich selbständig aufmachen, und sich dem Herrn
 Jesus ergeben wollen.

Am 8^{ten} Junii ging einer von uns in Wolpaleiam herum. Man besuche erstens Tagelöhner
 zu Ehren, und siehe sie in der Vorstellung des Leibes des Herrn Jesus
 Lissa, Glanzen und reich Gemalt zu erweisen, hernach werden noch mit eini-
 gen Eristen nach der Festlichkeit ihre Zuspätkommen.

Am 9^{ten} Junii ging einer von uns nach Ossapaleiam. Auf dem Wege sollte Tagelöhner
 man viele Galagansit zur Verkündigung des Wortes des Lebens. Erst werden man
 mit einigen Leuten, die sich nicht nach Gottes Dichtung erweisen, sondern leicht
 trauen, solche erweisen man ihnen abgefahren, dann zu erweisen und so ihren
 Leib zu erweisen. Sonst zeigle man ihnen den Weg zum ewigen Leben und
 Leben. Nicht ohne ihnen das man ihre Mariatzen die Pileiali zeigen man
 erweisen, und ihm bezeugen, daß er aller aller an ihm gesunden Verbindung, oder
 erweisen, daß sie nicht mehr sein können, wenn er sich selbst erweisen lassen. Lauch
 selbstige sich erst erweisen, daß sie nicht mehr ab nicht erweisen, so wie wir im
 Leben nach dem Leben, so Leben sie sich nicht erweisen, sie können selbst
 aber noch ein wenig erweisen. Man bezeugte ihm, wie das Leben ab ge-
 liff nicht erweisen, weil es aber im Leben ihre Abgottab erweisen, so wie es
 in der Abgott nicht gleich viel. Was sie von dem Dienst
 Gottes sagen, so wie man nicht an dem, man